

report

SYRIEN/TÜRKEI Lichtblicke in der Dunkelheit

MOLDAWIEN Christen setzen Standards

KUBA Kärglich und absurd

MYANMAR Wo der Zauber versagt

klare worte.
starke taten.

Inhalt

- 2 **Editorial**

- 3 Tansania
Vom Löwen eskortiert

- 4 Syrien/Türkei
Vor (noch) verschlossenen Grenzen

- 6 Syrien/Türkei
Lichtblicke in der Dunkelheit

- 7 Madagaskar
Vom Himmel hoch

- 8 Moldawien
Christen setzen Standards

- 9 Kosovo
Exodus aus dem Kosovo

- 10 Kuba
Kärglich und absurd

- 11 Iran
Bleiben um jeden Preis

- 12 Indonesien
Unter den Augen des Bupati

- 13 Diverses
Reisen

- 14 AVC Porträt
Impressum

- 15 AVC
Events für Sie

- 16 Myanmar
Wo der Zauber versagt

Titelbild

Kuba: Armut kann sich auch farbenfroh präsentieren

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

auch in dieser Ausgabe des AVCreports berichten wir über aktuelle Ereignisse und Entwicklungen. Auf den ersten Blick sind die meisten wenig dazu angetan, positive Empfindungen zu wecken, bewegen wir uns als Hilfswerk doch naturgemäss in den »Niederungen« dieser Welt.

Aber eines ist mir in dieser Nummer aufgefallen: Ob beim Wasserholen mit Löweneskorte in Tansania, inmitten der Flüchtlingsdramen in Syrien und der Türkei, in Armut und Verwahrlosung in Moldawien, unter dem religiösen Terror der Ayatollahs im Iran, im Leben eines Zauberers in Myanmar – Gott handelt!

Gott schenkt Hoffnung in Hoffnungslosigkeit, Trost in Trostlosigkeit, Liebe in einem Umfeld von Hass. Gott begegnet Menschen: in Träumen und Visionen – und durch uns. Durch »normale« Christen, die sich aufmachen, seine Liebe in hoffnungslose, trostlose und hasserfüllte Gegenden der Welt zu tragen. Durch »normale« Christen, die ihren Möglichkeiten entsprechend dieses Unterfangen unterstützen. Ganz nach dem Vorbild des ehemaligen Christenverfolgers Saulus von Tarsus, der nach seiner Begegnung mit Jesus zu Paulus wurde und in 1. Kor. 9,19 Folgendes sagt: »Ich bin also frei und keinem Menschen gegenüber zu irgendetwas verpflichtet. Und doch habe ich mich zum Sklaven/Diener aller gemacht, um möglichst viele für Christus zu gewinnen!«

Das ist und bleibt unser gemeinsamer Auftrag. Ich danke Ihnen für Ihre Mithilfe.

Mit herzlichen Grüssen



Sacha Ernst
Sacha Ernst | Projektleitung



Vom Löwen eskortiert

Drehen wir den Wasserhahn auf, fliesst sauberes Trinkwasser heraus – stufenlos regulierbar von kalt bis heiss. Dass andere Wasser aus grosser Ferne holen müssen, und das teils unter Lebensgefahr, ist für uns kaum nachvollziehbar.

Regina Drotleff
Mitarbeiterin Tansania

Wie für die meisten Menschen weltweit ist auch für uns in Tansania Wasser nicht selbstverständlich, sondern äusserst kostbar.

Unheimliche Begegnung in der Dunkelheit

Mama Sara ist kurz nach Mitternacht mit einem jungen Mädchen und ihrem mit Plastikkanistern bepackten Esel auf dem Weg zur mehrere Kilometer entfernten Wasserstelle. Sie wollen den Hirten mit den grossen Rinderherden zuvorkommen, um nicht weggedrängt zu werden. Trotz der sie umgebenden Dunkelheit nehmen sie plötzlich wahr, dass sie von einem Löwen »eskortiert« werden.

Das Mädchen steht kurz davor, in Panik auszubrechen, als Mama Sara es auffordert, ruhig zu bleiben und zu beten. »Gott wird auf uns aufpassen!« Entschlossen und mit wachsendem Gottvertrauen bewegen sie sich weiter durch die Dunkelheit; Mama Sara zwischen Löwe und Esel positioniert, um den Transport-Vierbeiner zu schützen. Endlich, nach einer gefühlten Ewigkeit, erreichen sie ihr Ziel, den Löwen noch immer im Schlepptau. Jetzt legt er sich ins Gras und beobachtet die Szene. Erst als, ungewöhnlich früh, ein Massai mit seiner Herde anrückt, trottet der Löwe davon. Auch der Rückweg erfordert Mut. Erleichtert und dankbar erreichen die tapferen Frauen samt Esel und kostbarem Nass ihren Kraal. Es hätte ganz anders ausgehen können.



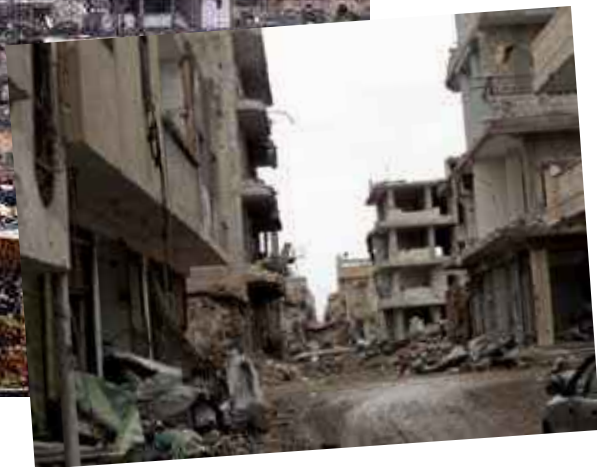
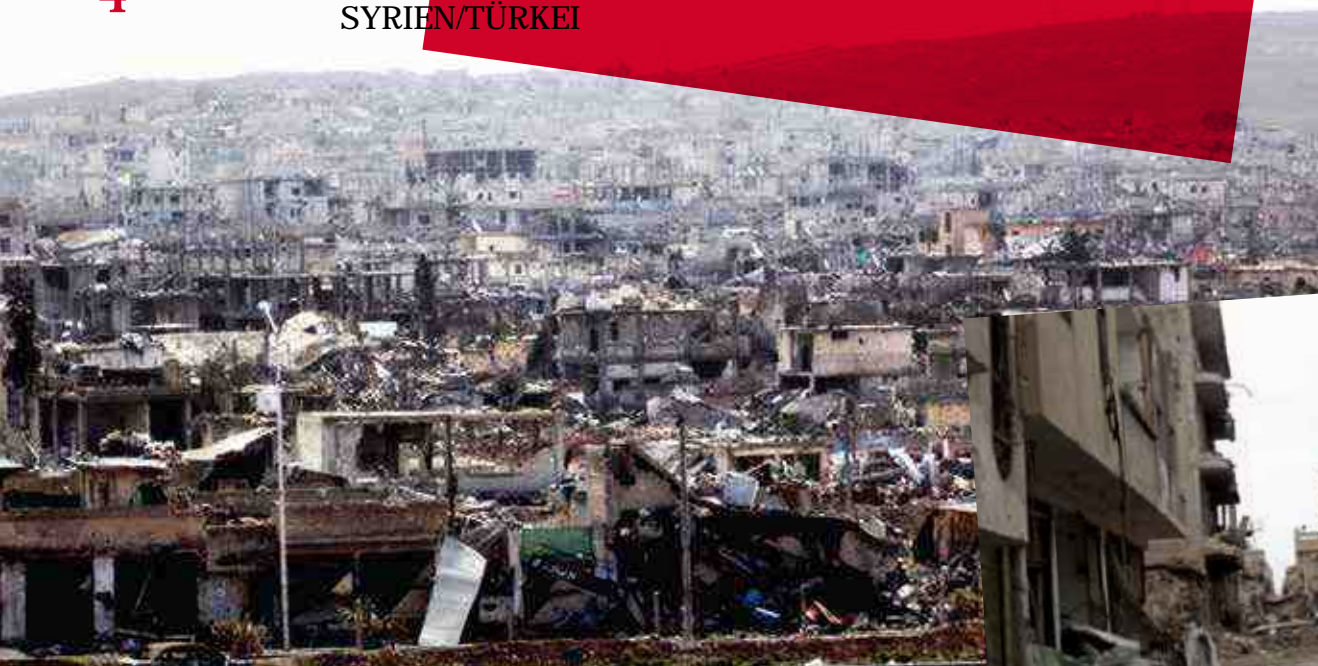
Brunnenbohren schafft Voraussetzungen zum Leben

Ich bewundere die afrikanischen Frauen, die oft weite Strecken zurücklegen. Mit vollem Eimer auf dem Kopf und meist einem Kind auf dem Rücken. Mit graziösem Gang und Dankbarkeit. Sie sind sich bewusst: ohne Wasser kein Leben.

Weil Wasser Leben spendet, haben wir im Massailand bisher drei Brunnen gebohrt, die Tausende Menschen und Tiere mit frischem Wasser versorgen. Eine riesige Erleichterung für zahlreiche Frauen, die bisher Strecken von bis 8 km und bei ausgetrockneter Wasserstelle bis 30 km zu Fuss zurückgelegt haben – in einer Richtung. Die Menschen sind heute aufgrund des sauberen Trinkwassers sichtlich gesünder. »Allerdings«, bemerkt eine der Frauen mit einem Hauch von Ironie, »werden wir jetzt stark an Fett zulegen, wenn wir nicht mehr so weit laufen müssen.«

Ich liebe es, das Treiben an der Wasserstelle zu beobachten: Da werden bunte Tücher gewaschen, zum Trocknen über die Büsche gehängt, Kanister mit Wasser gefüllt. Da wird persönliche Hygiene gepflegt, der Staub der Trocken- oder der Schlamm der Regenzeit abgewaschen. Dort bemerke ich einen Esel, der anscheinend dem Verdurstenden nahe des Saufens kaum müde wird – um anschliessend gewaltige Freudensprünge zu tun! Selbst die an Esel gewöhnten Massai brechen in Lachen aus.

Und in mir wächst ein starkes Empfinden von Dankbarkeit: Das Wasser ist ein Geschenk von Gott. ■



Vor (noch) verschlossenen Grenzen

Die Meldung, Kobane sei vom IS befreit, ist momentan noch mit Vorsicht zu geniessen. Wir unterstützen jedoch bereits jetzt Vorbereitungen für die Rückkehr der Vertriebenen. Ein AVC-Team hat vor Ort recherchiert.

Andreas Rossel
PR | Multimedia

Die syrische Grenzstadt Kobane ist vom korantreuen IS weitgehend zerstört worden – »im Namen Allahs«. Ein Umstand, der die zwangsislamisierten kurdischen Flüchtlinge nachdenklich stimmt. Wir versuchen, in die angeblich befreite Stadt Kobane zu gelangen, um weitere Hilfsmöglichkeiten auszuloten, Filmaufnahmen und Interviews zu machen. Einheimische Kurden schleusen uns per Auto, auch einmal zu Fuss, an der türkisch-syrischen Grenze entlang, um ein Schlupfloch zu suchen.

Die aufgeschnappten Gesprächsfetzen sind wenig erbaulich: »Dieser Weg nach Kobane wäre kürzer, aber es gibt IS-Scharfschützen; der Umweg ist sicherer.« Doch auch der ist von Soldaten abgeriegelt. Wir kehren um, suchen andere Schleichwege. Die kurdischen Begleiter wollen uns unbedingt nach Kobane bringen; doch es gibt kein Durchkommen. Um ehrlich zu sein: Ich bin erleichtert.

Umweg ist sicherer.« Doch auch der ist von Soldaten abgeriegelt. Wir kehren um, suchen andere Schleichwege. Die kurdischen Begleiter wollen uns unbedingt nach Kobane bringen; doch es gibt kein Durchkommen. Um ehrlich zu sein: Ich bin erleichtert.



»Kirchen niedergebrannt – 90 Christen entführt«

Zurück in unserer Unterkunft trifft die Meldung ein: »Im nahegelegenen Dorf Al-Hazaka hat der IS soeben 80 Christen entführt, deren Häuser und die Kirche zerstört.« Die Wahrscheinlichkeit ist gross, dass die Männer gleich ermordet werden. Und das Schicksal der Frauen und Kinder ist ungewiss, jedenfalls dramatisch.

Brot backen für Kobane

Der Bürgermeister der zu 90% zerstörten Stadt Kobane hat die vollen Auswirkungen dessen erlebt, wovon er redet: »Seit 1920 sind die vier Kirchen der Stadt weg – und damit auch der Segen.« Um diesen für die wenigen Verbliebenen und die Rückkehrer schon mal in nährstoffhaltiger Form zurückzubringen, hat AVC eine Bäckerei mit einer täglichen Produktionskapazität von 20 Tonnen finanziert.

Verantwortung für ein Flüchtlingscamp

Die kurdische Stadtregierung auf der türkischen Seite hat unserem Partner die Verantwortung für ein ganzes Flüchtlingscamp, mit Kapazität für 10 000 Bewohner, übertragen. Unser Partner darf im Camp frei das Evangelium predigen – dazu und für andere Anlässe hat er ein grosses Zelt mit 2000 Plätzen aufgestellt. Er hat aber auch die Aufgabe, die Flüchtlinge mit Nahrung zu ver-

»Dieser Weg nach Kobane wäre kürzer, aber es gibt IS-Scharfschützen; der Umweg ist sicherer.«



sorgen. Das kostet rund 120 000 CHF pro Monat. Eine kleine Grossküche ist aufgebaut und in Betrieb genommen worden. Um die trostlose Lange-
weile der vielen Kinder zu entschärfen, hat AVC einen Kinderspielplatz finanziert; er wird durchgehend mit Begeisterung genutzt.



Gott handelt

Die Hinterlassenschaft der IS in Kobane sind zerstörte Häuser, unter Leichen, Trümmern und Kinderspielzeug versteckte Minen – und traumatisierte Überlebende. Doch Gott sorgt vor. Ein Geschäftsmann aus Kobane hatte vor vier Jahren einen Traum: Er flüchtet aus seinem brennenden Haus an einen Fluss; dort wird er von wilden Tieren bedroht – und erwacht. Der Traum hat sich durch den IS-Terror buchstäblich erfüllt. Im Flüchtlingscamp folgt der gleiche Traum – mit Fortsetzung. Er sieht ein Kreuz, und Jesus erscheint ihm und sagt: »Ich bin das Licht der Welt, folge mir nach und ich werde dich beschützen.« Für ihn ist klar: Sein Weg wird nach Kobane zurückführen – als Pastor der ersten Kirche, die dort nach fast einem Jahrhundert wieder neu entstehen soll.

AVC hilft – helfen Sie mit!

- monatlicher finanzieller Beitrag für die Versorgung des Flüchtlingscamps von mindestens 10 000 CHF (je nach Spendeneingängen mehr)
- Finanzierung einer Bäckerei für Kobane: 60 000 CHF
- Kinderspielplatz im Flüchtlingscamp: 6000 CHF
- Angebot von Einsätzen (Kinderprogramme, medizinische Hilfe, Besuchsarbeit, Nahrungsmittel verteilen). Melden Sie sich bei Werner Bänziger: +41 (0)78 797 98 30 | w.baenziger@avc-ch.org ■



Leichter Regen fällt im Flüchtlingslager. Kälte kriecht in die Glieder. Kinder waten im Schlamm. Langeweile herrscht. Es gibt viele Kranke – und wenig Hilfe. Dr. Saltzmann und seine Frau waren vor Ort.

Lichtblicke in der Dunkelheit

Dr. Samuel Saltzmann
AVC Projektleiter

Der Terror und die Gräueltaten des IS haben eine Massenflucht ausgelöst. Die Mehrheit der Menschen von Kobane floh in die nächstgelegene türkische Stadt Suruc.

Verdoppelung der Bevölkerung – Vervielfältigung der Probleme

»In nur zwei Monaten hat sich die Bevölkerung unserer Stadt verdoppelt«, erklärt mir der stellvertretende Bürgermeister von Suruc. Sie haben Lager gebaut, versorgen die Flüchtlinge mit Nahrung und Trinkwasser, aber medizinische Betreuung ist nicht gewährleistet. »Wir brauchen Ihre Hilfe.«

Begleitet von unserem kurdischen Übersetzer besuchen meine Frau und ich die Lager, um den schwer traumatisierten Menschen beizustehen. »Wir haben in Kobane gelebt und unvorstellbare Grausamkeiten erlebt. Mein ältester Sohn wurde getötet; von meinem Mann, der gegen den IS kämpft, habe ich keine Nachricht.« Kein Einzelschicksal.

In Zelten, dicht zusammengedrängt: Frauen, ältere Menschen, Behinderte, Verletzte und natürlich Kinder aller Altersstufen. Viele sind krank, haben Durchfall, Grippe, Bronchitis und Lungenentzündungen. Kein Wunder bei den Verhältnissen, in denen die Menschen hier leben müssen. »Der Winter kommt, und sie haben keine Heizungen«, erklärt mein Übersetzer. Wir machen eines der Zelte kurzerhand zur Praxis und starten die

Sprechstunde. Anschliessend kümmern wir uns um die schwersten Fälle: Flüchtlinge mit Kriegsverletzungen. Am Abend besuchen wir noch ein paar Familien mit kranken Kindern in Garagen und Lagerhallen.

Licht und Hoffnung

Am folgenden Tag besuchen wir kurdische Dörfer entlang der Grenze, wo Flüchtlinge bei Verwandten auf der türkischen Seite untergekommen sind. Auch sie haben kaum oder gar keinen Zugang zu medizinischer Hilfe, ausser in dringendsten Notfällen.

Das Elend der Flüchtlinge ist unfassbar: Sie mussten ihre Häuser, ihr Land, ihr Eigentum zurücklassen, sind um ihr Leben gelaufen. Und hausen jetzt in Zelten aus Plastik auf Schlamm oder Kies. AVC leistet Nothilfe mit Essen und Kleidung; und durch endlose ärztliche Konsultationen unter schwierigen Bedingungen. Viele berichten uns von ihren Qualen. Die Leute im Lager sind erstaunt, dass wir ihnen kostenlos Hilfe bringen und wollen mehr über unsere Beweggründe wissen. Sie hören sehr interessiert zu, wenn wir von unserem Glauben berichten, sind dankbar, wenn wir für sie beten.



An den folgenden Tagen wiederhole ich meine Besuche, um einige Patienten zu sehen und ihnen notwendige Medikamente zu bringen – im Multipack mit der guten Nachricht von Jesus Christus. Gleichzeitig kümmert sich meine Frau Elisabeth im Lager um die Kinder; auch sie bekommen die heilende und befreiende Botschaft von Jesus zu hören. Sie nimmt sich Zeit, den Frauen zuzuhören, mit ihnen zu sprechen und für sie zu beten.

Die Situation und Aussichten der Flüchtlinge sind düster. Die humanitäre, medizinische und spirituelle Unterstützung, die wir ihnen geben, ist ihr einziger Lichtblick. ■

Vom Himmel hoch

Mit dem Hubschrauber in schwer zugängliche Gebiete zu fliegen, spart aufreibende Reisetage und hat noch einen weiteren Effekt.



Jean Forschlé
AVC-Mitarbeiter auf Madagaskar

Fliegen wir mit dem Hubschrauber an, bringt das weit-hin hörbare Getöse der Rotoren die Zuhörer in Massen in Trab. In den 15 Dörfern im Sofia-Gebiet, die wir ohne Ankündigung besuchen, sind sie bei der Landung jeweils bereits vor Ort.

Auf der Gefängnisinsel

Wir besuchen Nosy Lava, eine ehemalige Gefängnisinsel. Unser Evangelisations-team ist verstärkt durch einen Arzt und eine Hebamme der AVC-Partnerorganisation Mobile Hilfe Madagaskar. Neben der medizinischen Behandlung finden auch unsere kleinen, aber wichtigen Geschenke wie Speiseöl, Petroleum, Kerzen grossen Anklang. Trotz offizieller Religionsfreiheit auf Madagaskar ist es auf dieser Insel verboten, über Jesus zu reden, denn hier haben die Zauberer das Sagen. Doch mich kümmert das nicht – ich predige einfach drauflos. Und die Leute hören zu, bis zum Ende; und eine grosse Anzahl erhebt die Hand um anzuzeigen, dass sie ihr Leben Jesus anvertrauen möchten.

Götzen wichtiger als ein Dach über dem Kopf

Bei einem Brandausbruch auf derselben Insel ist ein Dorf mit 200 Hütten komplett niedergebrannt. Hier ist es offenbar wichtiger, Götzen in Sicherheit zu bringen, als Häuser zu schützen. So ist uns klar, dass wir dieses Dorf demnächst besuchen werden. Sozusagen als »Brandstifter« mit dem Feuer der Liebe Gottes, das nicht zerstört, sondern rettet.

Von Nosy Lava aus fliegen wir weiter in den Norden, der während der Regenzeit mit dem Auto schlicht unerreichbar ist. Wir besuchen eine Gemeinde, die vor drei Jahren von Pastor Jeanty gegründet worden ist; mit einer Tochtergemeinde in 35 Kilometer Entfernung. Sein Drang zur Ausbreitung des Reiches Gottes hat stundenlange Fussmärsche hin und her unter sengender Sonne nach sich gezogen. Dass AVC ihm ein Motorrad besorgt hat, bewegt ihn innerlich – und jetzt viel schneller auf der Strasse.



Wir finden weitere Gemeinden vor. Einige sind durch den unermüdlichen Einsatz von Richard entstanden, der Fussmärsche von über 40 Kilometern auf sich genommen hat, um abgelegene Dörfer zu erreichen. Er strahlt. Wir haben jetzt seinen Bewegungsradius durch das Geschenk eines Quads deutlich erweitert. Richard strahlt noch mehr.

Keine Hoffnung hier – ausser Jesus

In einem der Dörfer steht eine Frau vor uns, ihr Gesicht leuchtet: »Ich habe mein Leben Jesus anvertraut. Ich war krank und bat ihn, mir zu helfen. Und er hat mich geheilt! Halleluja, danke Jesus!«

In den Dörfern Madagaskars gibt es kein frisches Wasser, keinen Arzt oder Medizin. Viele sind krank, und Hexerei ist das einzige »Behandlungsangebot«. Hören die Dorfbewohner das Evangelium, fassen sie Glauben, kommen zu Jesus und werden geheilt. So einfach ist das, und so wirkungsvoll.

Dank der Heli-Mission konnten wir in kurzer Zeit Tausende von Menschen erreichen. Viele von ihnen haben eine Beziehung zu Jesus gefunden und sind verändert worden. Hunderte konnten medizinisch versorgt werden.

Solche Hubschraubereinsätze sind kostspielig, aber die Menschen hier sind es uns wert. ■

Doch mich kümmert das nicht – ich predige einfach drauflos.

Christen setzen Standards

Im kleinen Land am Rand der ehemaligen Sowjetunion schwelt die Befruchtung, ähnlich wie Georgien, Ossetien oder die Krim, von Russland »heimgesucht« zu werden.



Waldemar Sardaczuk
Ehrenpräsident AVC

Auf Reise mit einer Gruppe in Moldawien, schlägt mir Unbehagen gegenüber Russland entgegen.

Behörden auf Bittgang bei Christen

Doch die Christen lassen sich von der Angst nicht lähmen, starren nicht wie Kaninchen hypnotisiert auf die Schlange. Sie nutzen die Zeit, um Zeichen zu setzen:

Hier wird Jesus sichtbar – durch das Handeln der Gemeinden. Die Zeichen werden weithin wahrgenommen, bis hin zu den Behörden.

Jedenfalls suchen diese bei den Christen Lösungen für ihre Probleme. Wir sind mit Pastor Viktor, dem Leiter des von AVC unterstützten Seniorenheims, unterwegs. Gleich zweimal in drei Tagen ruft der Bürgermeister seiner Stadt an und bittet um Hilfe: »Wir haben wieder einen alten, kranken Menschen entdeckt und wissen nicht, wohin mit ihm.« Weitere Anfragen betreffen Kinder, die unter unmenschlichen Bedingungen dahinvegetieren, und Behinderte, denen die Abschiebung in die Psychiatrie droht.

Ich frage Viktor, ob die Behörden wenigstens einen Beitrag für die Leute entrichten, die sie in die Obhut der Christen geben. Viktor lacht. »Nein, das tun sie nicht; obwohl sie es versprechen.«

Christliche Einrichtungen mit Modellcharakter

Wie aber können die christlichen Gemeinden ihre Sozialarbeit finanzieren? Die Antwort ist einfach. Die benötigten Gelder für diese vorbildlichen, für moldawische Verhältnisse modernen Einrichtungen werden »zusammengebetet«.

Und weil wir von AVC wissen, wie verantwortungsbewusst hier mit Spenden umgegangen wird, haben wir uns seit vielen Jahren zu einem Teil der Gebetserhörung gemacht.

Die vom moldawischen Pfingstbund unterhaltene Schule ist vom Bildungsminister persönlich zur »Modellschule« ernannt worden. Sämtliche Rektoren sind angehalten, sie zu besuchen, als »Schüler« sozusagen. Und das, obwohl hier – man staune – unter anderem tägliche Andachten, Bibelunterricht und Gebet zum Unterrichtskonzept gehören!

Sommerlager mit Spiel, Spass und Evangelium

Bis 2000 Kinder tollten sich in den jährlichen Sommerfreizeiten auf einem von AVC erworbenen Gelände. Die Hälfte von ihnen stammt aus Familien, die von Jesus noch keine Ahnung haben. Jedes Jahr treffen Hunderte eine Entscheidung für ein Leben mit Gott.

Ängstlich warten ...

... auf Entwicklungen, die vielleicht kommen werden – oder mutig vorangehen? Die Christen, die wir in Moldawien treffen, haben ihre Entscheidung getroffen. ■



Glücklich,
wer hier
Aufnahme
findet
Heime
für Alte und
Behinderte

Die Christen starren nicht wie Kaninchen hypnotisiert auf die Schlange. Sie setzen Zeichen.



Zelte gesucht Für die erwähnten Sommerlager suchen wir Zelte, Luftmatratzen, Isomatten, die ungebraucht in Ihrem Dachstock lagern. »Entsorgen« Sie diese Artikel bei uns bis Ende April. Dann können noch mehr Kinder an den Freizeiten teilnehmen.

Die Situation ist dramatisch. Jeden Tag verlassen tausend Menschen ihr Land.

Exodus aus dem Kosovo

Sacha Ernst
Projektleitung

»Der Kosovo hat in den letzten sechs Monaten 13% seiner Bevölkerung verloren«, sagt Artur Krasniqi, Pastor der Kosova Church in Pristina anlässlich meines Besuchs.

Auswanderungswelle

»Die Leute haben die Hoffnung für ihr Land verloren. Deshalb wandern sie aus: nach Serbien, Ungarn, Deutschland, in die Schweiz.«

Jeden Abend sind es rund Tausend, die per Bus ihrer Heimat den Rücken kehren. Um illegal in ein besseres und sicheres Land zu gelangen, bezahlen sie Schleppern 2000 bis 3000 CHF pro Person. Das können sich natürlich nur bessergestellte Kosovaren leisten.

»Was treibt die Leute in die Flucht?«, will ich wissen.
»Zum einen sind es wirtschaftliche Probleme. Seit Jahren läuft in unserer Ökonomie gar nichts mehr; 50% unseres Einkommens gehen für die Stromrechnung drauf. Zum anderen herrscht Angst. Angst vor dem IS, der im Kosovo einen islamischen Gottesstaat errichten will. Die Lage spitzt sich zu. Demonstrationen werden radikaler, Polizisten härter attackiert, mit Steinen und Molotowcocktails beworfen.«

Reaktion der Christen

»Als Kirche haben wir uns entschieden, intensiv zu beten und zu fasten«, meint Artur.

Und eine Zeitlang hätten sie jeden Abend an Busstationen gestanden und gerufen: »Geht nicht fort, Kosovo braucht euch!« Die Medien haben das sehr positiv aufgegriffen; Artur durfte im staatlichen Fernsehen die Aktionen seiner Gemeinde begründen. »Selbst Politiker baten uns anschliessend, als Christen vermehrt für den Kosovo zu beten.«

Das ist bitter nötig; Artur ist überzeugt, dass die Situation beinahe so schlimm ist, wie während des Kosovo-Kriegs 1999. »Träume von Frieden und bescheidenem Wohlstand verblassen. Die Leute sehen nur zwei Alternativen: Fortgehen oder auf den Bürgerkrieg warten!« Radikale Muslime missbrauchen die verzweifelte Lage, wollen die Scharia einführen – um Ordnung ins Land zu bringen. Eine »Ordnung«, vor der den Leuten graut.

»Ich bleibe!«

Arturs Frau und Sohn tragen immer ihren Pass bei sich, um schlimmstenfalls rasch ins Ausland flüchten

zu können. Für Artur ist das keine Option. »Gott hat mich für dieses Volk berufen. Und egal was geschieht, ich bleibe hier.«

Pastor Artur Krasniqi harrte auch während des Kosovo-Kriegs im Land aus. Er wurde von serbischen Soldaten zur Exekution an die Wand gestellt. Sekunden vor den Schüssen lief ein Offizier hinzu und blies die Hinrichtung ab. Zweimal durchlebte er dieses Szenario. Dieser Mann kennt keine Angst mehr vor dem Tod. So prangert er kühn im TV die korrupten Machenschaften der Politiker an und weist auf die Gefahr der Islamisierung des Kosovo hin.

Ich bin tief beeindruckt und freue mich, dass AVC diesen mutigen Mann und die geistlichen und humanitären Projekte seiner Gemeinde weiterhin unterstützen wird – finanziell, moralisch und mit Gebet. ■



»Geht nicht fort, Kosovo braucht euch!«
Arturs Frau verteilt Blumen

»Selbst
Politiker
baten uns,
vermehrt
für den
Kosovo
zu beten.«



Wer einen Blick hinter Kubas düftige touristische Fassaden wagt, wird von der trostlosen Realität in nahezu allen Lebensbereichen beinahe erschlagen.

K ä r g l i c h

Heinrich Moser
AVC-Projektleiter

Das Leben auf der karibischen Insel ist kärglich – und absurd.

Flaggschiff auf Grund gelaufen

Das Gesundheits- und Erziehungswesen, als Flaggschiff des atheistischen Systems hochgejubelt, krankt in erbärmlichem Zustand vor sich hin. Die hygienischen Verhältnisse in Krankenhäusern sind desolat. Und es fehlt an Ärzten, denn ihr Monatsgehalt von 30 bis 40 CHF treibt sie scharenweise ins Ausland.

Das Durchschnittseinkommen eines Kubaners beträgt 20 USD, ein Kilo Schweinefleisch kostet 5 USD. Kuba ist von Meer umgeben, Fischfang ist verboten. Kubaner sehen Rinderherden grasen, aber kein Rindfleisch auf ihren Tellern. Für den Diebstahl einer Kuh gibt's 25 Jahre Gefängnis!

Christenverfolgung hat überlebt

Christen werden noch immer überwacht, bedroht, schikaniert und in Schulen und an Arbeitsplätzen diskriminiert. Pastoren kann es passieren, dass sie inhaftiert und massiv unter Druck gesetzt werden. Gottesdienste werden bespitzt. Bibeln und christliche Literatur sind Mangelware. Und wie berichtet*, werden Christen während ihres Militärdienstes misshandelt, teils verkrüppelt, schlimmstenfalls getötet.

Misstände treiben Menschen zu Gott

Die Zahl der Christen und Gemeinden hat in den letzten Jahren rapide zugenommen – trotz allem. Es scheinen gerade die katastrophalen Zustände zu sein, die den Hunger nach Gott und eine Offenheit gegenüber der biblischen Botschaft provozieren. Nebst zahlreichen kleinen Gemeinden finden sich solche mit Hunderten, sogar Tausenden Gemeindegliedern. Die Gottesdienste sprühen vor Freude und Leidenschaft, die Botschaft von der Hoffnung berührt die Menschen tief.



und absurd

AVC engagiert sich auf Kuba

Evangelisten/Gemeindegründer

Mit einer Patenschaft von 65 CHF monatlich können Sie den Dienst eines Mitarbeiters und die Versorgung seiner Familie finanzieren.

Theologische Seminare AVC unterstützt die Schulung einheimischer christlicher Leiter und Pastoren. Die Nachfrage ist überwältigend.

Betreuung und Seelsorge Die Mitarbeiter auf Kuba brauchen ein Coaching, um ihren herausfordernden Dienst langfristig durchzuhalten. Zweimal jährlich reist unser Mitarbeiter ins Land, um bestehende Kontakte zu vertiefen, neue zu knüpfen, Mitarbeiter zu schulen und ihnen Mut zu machen.

Fahrräder für Evangelisten Die wenigen »Busse« in ländlichen Regionen sind umfunktionierte Lastwagen, meist hoffnungslos überfüllt. Für die Evangelisten besorgen wir gebrauchte Fahrräder für ca. 60 US-Dollar auf Kuba, weil eine Einfuhr wegen des Embargos nicht möglich ist.

Reha-Zentrum Alkohol- und Drogensucht auf Kuba sind riesig, das Hilfsangebot winzig. Wir haben kürzlich ein Grundstück erworben, auf dem ein Reha-Zentrum erstellt wird. ■



Von Vater Staat nicht gerne gesehen Gottesdienst einer Freikirche

*siehe Report 6/2014, S. 12, www.avc-de.org/de/medien/avc-report.html

Jahrelang haben sie nur oberflächlich oder verschlüsselt miteinander kommunizieren können. Jetzt sitzen sie sich gegenüber.

AVC-Projektleiter
aus Sicherheitsgründen nicht benannt

Shapour* ist Leiter einer iranischen Untergrundkirche. Oft ist er verhört worden, hat im Gefängnis gesessen und stand unter Beobachtung.

Bleiben und Gottes Wirken erleben

Shapour liebt sein Land und will um alles in der Welt dort bleiben. Doch das kostet ihn viel, denn die leisen Hoffnungen, dass es unter dem neuen Präsidenten Rohani für Christen besser würde, haben sich zerschlagen. »Wir sind frei, alles zu sagen – nur haben wir danach keine Freiheit mehr!«

»Gut jedoch ist, dass lebenshungrige Iraner, die ihre Religion satt haben, zu Gott kommen.«

»Gut jedoch ist«, meint Shapour, »dass lebenshungrige Iraner, die ihre Religion satt haben, zu Gott kommen.« Viele finden durch Visionen, Träume, übernatürliche Heilungs- und Befreiungserfahrungen eine Beziehung zu Jesus Christus. Auch durch TV und Internet kommen Iraner zum christlichen Glauben – mit ansteckendem Effekt auf ihre Verwandtschaft. »Ich habe gehört, dass ein ganzes Dorf Jesus angenommen hat, einfach weil eine Person zu Gott gefunden hat.« Niemand weiss genau, wie viele sich zu Jesus Christus wenden. »Es ist schlicht unmöglich, eine annähernd exakte Zahl zu nennen. Mit Sicherheit jedoch sind es Tausende jedes Jahr! Viele müssen aber unser Land wegen ihres neuen Glaubens verlassen.«

Bleiben und helfen

Es fehlt an allen Ecken und Enden an reifen Leitern und aufbauender Lehre. Christliche TV-Programme wie das von AVC unterstützte SAT7, Radio und Internetforen helfen sehr. »Ich traf einen Mann, der ist seit 18 Jahren ein aufrichtiger, gläubiger Christ, und seine einzige Quelle war christliches Radio.« Persönliche Kontakte mit anderen Christen sind von besonderer Bedeutung. »Wir treffen junge Christen eins zu eins oder zu zweit in Parks, picknicken zusammen, beten für sie, lehren sie und machen ihnen Mut. Allerdings so unauffällig, dass es die Geheimpolizei nicht merkt.« Die Furcht, ins Gefängnis geworfen oder von der Familie ausgestossen zu werden und die Arbeit zu verlieren, verfolgt hier Christen wie ein Schatten.

Auch Politiker werden mit der christlichen Botschaft erreicht. »Über 90% der Iraner verfügen über Satelliten-TV oder Internet. Die Revolutionsgarde filtert zwar das Internet – bereichert sich jedoch gleichzeitig am Verkauf von Antifilterprogrammen. Bücher, die sie den Christen wegnehmen, lesen sie selbst. Aber das Allerwichtigste ist: das Wirken von Gottes Geist!«



**Bleiben
um jeden Preis**

»Wir treffen junge Christen eins zu eins oder zu zweit in Parks, picknicken zusammen, beten für sie, lehren sie und machen ihnen Mut. Allerdings so unauffällig, dass es die Geheimpolizei nicht merkt.«

Bleiben und verfolgten Christen beistehen

Shapour pflegt Kontakte zu verfolgten Christen. »Ich besuche zudem ihre Familien. Ab und zu habe ich Gelegenheit, mit Inhaftierten zu telefonieren. Sie entwickeln einen auffällig starken Glauben.« Gott hat sie als Lichter in die Dunkelheit der Gefängnisse gesetzt. Die Haftbedingungen sind unterschiedlich schlimm. Shapour ist zurzeit mit keinem Gefangenen in Kontakt, der schwerwiegend gefoltert wird. »Am aufreibendsten wird die Isolation empfunden, die Trennung von den Familien und Freunden – und die unendlich langsam verstreichende Haftzeit.«

Meine abschliessende Frage nach Gebetsanliegen beantwortet Shapour mit einer langen Aufzählung und einer dringenden Bitte: »Bitte, vergesst die verfolgten Christen im Iran nicht und helft uns, sie zu unterstützen.« Das verspreche ich ihm. ■

Die wichtigsten Gebetsanliegen

- Schutz vor »christlichen« Irrlehren
- Rückkehr von emigrierten christlichen Leitern in den Iran



Pawel Sturz
Leiter AVC Deutschland

Ich besuche unsere Projekte in Indonesien – und staune: Hier wird »Unmögliches« möglich.

Vom Rauswurf verschont

In der Folge des verheerenden Tsunamis im Dezember 2004 leistete AVC/Nehemia Katastrophenhilfe, rettete Leben, baute Dörfer auf, besorgte Fischerboote samt Ausrüstung, errichtete Waisenhäuser. Kinder wurden dem Schicksal des Strassenlebens entrissen, erlebten liebevolle Aufnahme und Betreuung. Durch diese Projekte, besonders unsere Waisenhäuser – landesweit als Vorbild anerkannt –, öffneten sich Herzenstüren, und wir erlangten weitherum Ansehen. Während alle Hilfsorganisationen des Landes verwiesen wurden, konnte AVC/Nehemia bleiben, unter anderem dank der herzlichen Art von Gerhard und Hilla Klaiber und ihrer guten Kontakte bis in Politikerkreise hinein.

Von Hilfsbedürftigen zu Helfern

Neben Schutz, Versorgung und Bildung fanden unsere Kinder auch eine Beziehung zu Jesus Christus – der wohl entscheidendste Faktor für ihre überaus positive Entwicklung. Sie wurden nach und nach von ihren Traumata geheilt und übernahmen ihrerseits Verantwortung für andere. In ihnen wuchs der Drang, weiterzugeben, was sie selbst empfangen haben. Auf eigene Initiative hin fasten sie einmal pro Woche. Vom ersparten Geld kaufen sie Nahrung für Strassenkinder. Sie haben eigenhändig zwei Hütten gebaut, wo sie den Kindern aus den Slums und von der Strasse Nachhilfeunterricht erteilen und Essen geben. Und das ist nicht alles.

Einige unserer Schützlinge haben bereits ihre Ausbildung und ihr Studium beendet und sich beruflich gut positioniert. Aber das Wichtigste bleibt: Sie sind begeistert von Jesus Christus und geben sein Angebot mit viel Enthusiasmus an andere weiter.



Politische
Würdenträger
bei der
Evangelisation
Stellvertretender
Bupati (r.)
Bürgermeister (l.)

Gebet mit
Auswirkungen
Einheimischer
Projektleiter,
Dr. Binari Manu-
rung mit Pawel
Sturz

Im größten muslimischen Land der Welt ist Evangelisation streng verboten, was AVC/Nehemia nicht hindert, die gute Nachricht von Jesus zu verkündigen – unter den Augen des Bupati* von Sibolga. Unmögliches ist möglich.

Unter den Augen des Bupati

Evangelisation mit politischer Prominenz

Unsere evangelistischen Events werden ausschliesslich von unseren »Kindern« durchgeführt. Sie predigen und leiten den Lobpreis. In einer Kultur, in der Kinder und Jugendliche wenig gelten, ist das ungewöhnlich und für manche irritierend. Auf den Höhepunkt steigert sich die Verwirrung, wenn dann das Wort und das Lob Gottes von Zeichen göttlicher Kraft begleitet werden, wenn sich Mächte der Finsternis manifestieren und durch Gottes Kraft in die Schranken gewiesen werden. Anwesende werden durch solche Beweise der Macht Gottes, verbunden mit der Botschaft seiner unendlichen Liebe, überwältigt. In Scharen vertrauen sie ihr Leben Jesus Christus an.

Und das in Anwesenheit von politischen Würdenträgern wie Staatsbeamte, dem Bürgermeister und – dem stellvertretenden Bupati der Provinz Sumatra. (Der muslimische Bupati hatte uns in der Lounge begrüsst, zum Essen eingeladen, nochmals mündlich den Einsatz genehmigt und sich herzlich für unser Kommen bedankt. Da er einen Termin bei dem Präsidenten hatte, »übergab« er uns an seinen Stellvertreter.) Offenbar förderte die Anwesenheit der Würdenträger die Meinung, solch unislamisches Geschehen sei hoheitlich abgesegnet und AVC/Nehemia vom Verbot, Jesus Christus zu predigen, ausgenommen.

Ich schmunzle über den Humor Gottes, der Unmögliches auf seine Art möglich macht. ■

*Landrat



Die DVD mit dem packenden und berührenden Erfahrungsbericht von Maryam und Marzieh gibt Einblick in das Thema Verfolgung, Bewährung als Christ unter schwierigen Umständen, ist sehr evangelistisch und geeignet zum Weitergeben. Die DVD kann bei uns bestellt werden. Tel. +41 (0)32 356 00 80 | mail@avc-ch.org

Preise | 1 Stk. CHF 10.- | 5 Stk. CHF 40.- | 10 Stk. CHF 60.- zuzüglich Versandkosten. Der Erlös unterstützt den Dienst der beiden Frauen und iranische Christen.

Reisen Mission experience 2015

Kontinent	Land/Gebiet	Datum	Art der Reise / des Einsatzes
Europa	Estland	31. Juli–16. August 2015	Europa braucht Jesus
	Albanien	17.–31. Juli 2015	Mission experience Jugendeinsatz
	Osteuropa	10. Dez. 2015–10. Jan. 2016	»Strahlende Augen« Einsätze
	Osteuropa	10. Dez. 2015–10. Jan. 2016	»Aktion Weihnachtspäckli« Einsätze
	Griechenland	jederzeit nach Bedarf	Einsatz für Flüchtlinge
Afrika	Tansania	25. Juni–10. Juli 2015	Mission experience Einsatz
	Äthiopien	26. Nov.–8. Dez. 2015	Mission experience Gruppenreise
Asien	Sibirien	30. Juli –11. August 2015	Mission experience Gruppenreise
	Seidenstrasse	2.–14. September 2015	Mission experience Gruppenreise
	Indien Nepal	2.–18. Oktober 2015	Mission experience Gruppenreise
	Südostasien	18. Okt.–1. Nov. 2015	Mission experience Gruppenreise
	Suruc Türkei	jederzeit nach Bedarf	Einsatz in Flüchtlingscamps
Lateinamerika	Nicaragua Costa Rica	2.–16./17. Mai 2015	Besuch Schulen/Patenkinder



Der Flyer kann in dem Sekretariat von AVC Schweiz bestellt oder heruntergeladen werden unter www.avc-ch.org.

Ferien Schweiz 2015

Event	Datum	Infos
Missions- und Ferienwoche in Adelboden	29. August bis 5. September 2015	mit Beatrice und Bruno Wacker und Waldemar Sardaczuk . Infos bei Bruno Wacker, Tel. +41 (0)79 800 77 35, b.wacker@avc-ch.org. Anmeldung direkt im Hotel Alpina, Flecklistr. 40, 3715 Adelboden, Schweiz Tel. +41 (0)33 673 7575, info@alpina-adelboden.ch

Empfangsschein / Récépissé / Ricevuta Einzahlung für / Versement pour / Versamento per	+ Einzahlung Giro +	+ Versement Virement +	+ Versamento Girata +
AVC Industriestrasse 21 2553 Safnern CH69 0900 0000 2501 1156 1	 AVC Industriestrasse 21 2553 Safnern CH69 0900 0000 2501 1156 1	Verdankung erwünscht: <input type="checkbox"/> sofort <input type="checkbox"/> jährlich	 AVC03 12 4000
Konto / Compte / Conto 25-11156-1 CHF Einbezahlt von / Versé par / Versato da	Konto / Compte / Conto 25-11156-1 CHF Einbezahlt von / Versé par / Versato da	Einbezahlt von / Versé par / Versato da	
105			

Die Annahmestelle
L'office de dépôt
L'ufficio d'accettazione

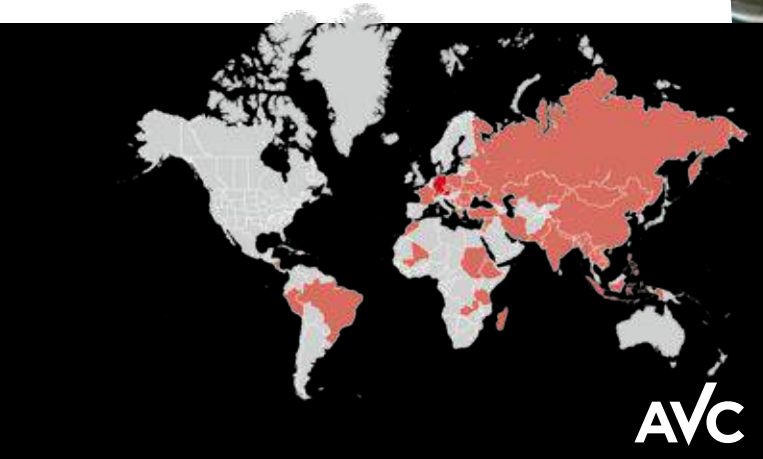
250111561>

250111561>

AVC Auftrag und Werte

AVC investiert in Menschen; arbeitet in Kooperation mit lokalen Partnern kompetent, vertrauenswürdig und zukunftsweisend auf vier Kontinenten:

1. AVC steht verfolgten Christen bei
Wir geben ihnen eine Stimme und helfen praktisch:
■ mutig ■ entschlossen ■ wirksam.
2. AVC hilft Notleidenden
Wir leisten bedürfnisorientierte humanitäre Hilfe:
■ schnell ■ unbürokratisch ■ effektiv.
3. AVC macht Jesus Christus bekannt
Wir verbreiten die christliche Botschaft:
■ engagiert ■ respektvoll ■ mit Herz.



AVC



Indonesien Versorgung von Strassenkindern

klare worte.
starke taten.

Impressum

AVC Aktion für verfolgte Christen und Notleidende

AVC International

- AVC Deutschland | www.avc-de.org
- AVC Schweiz | www.avc-ch.org
- AVC Österreich | www.avc-at.org
- Nehemia Christliches Hilfswerk e.V. www.nehemia.org

AVC Schweiz

Industriestrasse 21 | CH-2553 Safnern b. Biel
Tel. +41 (0)32 356 00 80
mail@avc-ch.org | www.avc-ch.org
facebook.com/avcschweiz
Leiter Daniel Hofer
Postkonto 25-11156-1
Bank UBS, 2501 Biel | BIC: UBSWCHZH80A
CHF IBAN CH39 0027 2272 5267 2842 0
EUR IBAN CH35 0027 2272 HM13 0090 1

AVC Deutschland/Nehemia

Hassiauweg 3 | 63667 Nidda
Tel. +49 (0)6043 98492-0 | Fax +49 (0)6043 98492-99
mail@avc-de.org | www.avc-de.org
mail@nehemia.org | www.nehemia.org
Leiter Pawel Sturz

AVC Österreich

Fabriksgasse 19 | A-2340 Mödling
Tel. +43 676 3843110
mail@avc-at.org | www.avc-at.org
Leiter Robert Krammer

Der AVC report

ist eine Publikation von AVC International
Verantwortung Redaktion

Angelika Hoch | a.hoch@avc-de.org

Redaktion und Layout

Andreas Rossel | a.rossel@avc-ch.org

Bildnachweis AVC | istockphoto.com | 123rf.com

Druck Druckerei Klaus Grill, D-71172 Hemmingen
Abonnement Spenden ab 10 CHF beinhalten automatisch das Abonnement der Zeitschrift.

Zweckgebundene Spenden werden entsprechend verwendet und bei einem Überschuss für ein möglichst ähnliches Projekt eingesetzt.



AVC ist durch den Ehrenkodex der SEA einem verantwortungsvollen Umgang mit Spenden verpflichtet.

Rückmeldung

Bitte senden Sie mir kostenlos
 AVC-report (zweimonatlich)
 Newsletter (zweimonatlich)

Anzahl

- AVC-report(s) zum Weitergeben
- AVC-Imagebroschüre(n)
- Jahresbericht(e)
- Infos zu Projektpatenschaften
- Infos zu sozialen Projekten
- Einzahlungsschein(e)

Name

Strasse

Ort

Telefon

E-Mail

Weltweite Hilfe
für Notleidende



klare worte. starke taten.

EVENTS FÜR SIE

Events mit AVC Filme, Inputs APRIL / MAI 2015

Tag	Datum	Zeit	Ort	Adresse	Website / Infoline	Referent
Sa.	4. April 15	9.30	3714 Frutigen	Ekklesia Movement Frutigen, Rybrüggstr. 5	www.ekklesia-movement.ch	S. Ernst
Sa.	4. April 15	14.00	3714 Frutigen	Ekklesia Movement Frutigen, Rybrüggstr. 5	www.ekklesia-movement.ch	S. Ernst
Sa.	4. April 15	19.00	4665 Oftringen	ICF-mittelland, Zürichstrasse 52 Magda's Choice, Magda, Iran	www.icf-mittelland.ch	B. Wacker
So.	5. April 15	9.00	4665 Oftringen	ICF-mittelland, Zürichstrasse 52	www.icf-mittelland.ch	B. Wacker
So.	5. April 15	11.00	4665 Oftringen	ICF-mittelland, Zürichstrasse 52	www.icf-mittelland.ch	B. Wacker
So.	5. April 15	19.00	4665 Oftringen	ICF-mittelland, Zürichstrasse 52	www.icf-mittelland.ch	B. Wacker
So.	12. April 15	9.30	3076 Worb	Sonnhaldenzentrum, Vechigenstrasse	www.bewegungplus-worb.ch	B. Wacker
So.	12. April 15	10.10	7000 Chur	ICF Chur, Glaskuppla	www.icf-chur.ch	S. Ernst
So.	12. April 15	19.30	7000 Chur	ICF Chur, Glaskuppla	www.icf-chur.ch	S. Ernst
So.	12. April 15	10.00	8600 Dübendorf	Pfingstgemeinde, Bürglistr.15	www.pfimi-duebendorf.ch	A. Rossel
Sa.	18. April 15	9.30	8623 Wetzikon	WEC Jahreskonferenz, FEG Wetzikon, Langfurrenstr. 2	www.wec-international.ch	S. Ernst
So.	19. April 15	10.00	8570 Weinfelden	Begegnungszentrum Giessenpark, Thomas Bornhauserstr. 20	www.giessenpark.ch	A. Rossel
Sa.	25. April 15	9.00	5000 Aarau	TDS Aarau, Frey-Herosé-Str. 9	www.britomu.org	Dr. A. Maurer
Sa.	25. April 15	19.30	5430 Wettingen	Gemeindezentrum Bethel, Seminarstrasse 37	www.gzb.ch	S. Ernst
So.	26. April 15	9.30	5430 Wettingen	Gemeindezentrum Bethel, Seminarstrasse 37	www.gzb.ch	S. Ernst
So.	26. April 15	10.00	5070 Frick	BewegungPlus Frick, Alterszentrum Bruggbach im Pavillon, Dörrmattweg 9	www.bewegungplus-frick.ch	A. Rossel
Sa.	2. Mai 15	19.00	3714 Frutigen	Pfingstgemeinde Frutigen, Zeughausstr. 6	www.pfimi-frutigen.ch	A. Rossel
So.	3. Mai 14	9.30	3902 Brig-Glis	Christliches Zentrum, Gliseralle 37	www.czb.ch.vu	A. Rossel
So.	3. Mai 15	9.30	8400 Winterthur	FCG Winterthur, Schaffhauserstr. 133a	www.fcg-winti.ch	B. Wacker
So.	10. Mai 15	9.30	8750 Glarus	Pfimi Glarus, Burgstr.47	www.pfimi-glarus.ch	A. Rossel
So.	31. Mai 15	9.30	8215 Hallau	Chrischona Hallau Evang. Freikirche, Atlingerstr. 34	www.chrischona-hallau.ch	S. Ernst

Gern besuchen wir Sie auch in Ihrer Kirche/Gemeinde Nehmen Sie mit uns Kontakt auf: Tel. 032 356 00 80 / mail@avc-ch.org



Der Film von der Aktion Weihnachtspäckli in Rumänien

von Xaver Walser ist auf www.avc-international.org/de/menu-left/filme.html zu sehen. Die DVD mit zusätzlichen Kurzversionen der letztjährigen Filme in DVD- und HD-Qualität kann kostenlos bei AVC bestellt werden.

Wertvolles nützlich machen

Sie haben ...

- alten Schmuck
- Münzen ■ Briefmarken
- Altgold etc.

und statt das alles verstauen zu lassen, wollen Sie es nützlich machen für Menschen in Not? Melden Sie sich bei uns.

Seminar zum Thema Islam

Das Ziel des Seminars ist, Christen zu befähigen, Brücken zu Muslimen zu bauen.

Muslimen begegnen

Infos, Anmeldung: www.britomu.org

Dr. Andreas Maurer | Islam-Experte
a.maurer@avc-ch.org | Tel. +41 (0)44 940 33 09

Seminarreihe 2015 mit 9 Tagesseminaren

AKTION FÜR VERFOLGTE CHRISTEN UND NOTLEIDENDE

AVC

AVC | steht verfolgten Christen bei
AVC | hilft Notleidenden
AVC | macht Jesus Christus bekannt

klare worte.
starke taten.

Brennpunkte der Verfolgung AVC Missionstag

Samstag, 30. Mai 2015

10.30–16.30 Uhr

ganzer Tag Kinderprogramm

Arche Winti

Heinrich Bosshard-Strasse 2
8405 Winterthur

News von der Front

IS/Syrien/Irak/Islamische Welt
und weitere Brennpunkte

Besonderer Gast

S.M. Er kennt Verfolgung,
Gefängnis und Folter
aus eigenen dramatischen
Erfahrungen

Anmeldung bis 15. Mai 2015

(Essen/Kinderbetreuung)

AVC www.avc-ch.org
mail@avc-ch.org
facebook.com/avcschweiz
Tel. +41 (0)32 356 00 80
Postkonto 25-11156-1



Wo der Zauber versagt

Zahlreiche Kranke hat er durch Zauberei geheilt. Doch an sich selbst versagt seine Kunst. Sein Leben steht vor dem Aus.



AVC

klare worte.
starke taten.

Daniel Hofer
Leiter AVC Schweiz

Man Gang stammt aus dem Dorf Yinchung in Ostmyanmar. Bereits als Kind fasziniert ihn die Zauberei.

Traum Beruf Zauberdoktor Man Gangs Traum ist es, Zauberdoktor zu werden. Und der Traum wird wahr: Erfolgreich setzt er seine »Kunst« ein, um Krankheiten zu heilen. Scharen von Kranken suchen Hilfe bei dem Mann, der heute von sich sagt: »Innerlich war ich leer und stets von Angst geplagt.«

Beim Holzhacken im Wald verletzt er sich mit der Machete. Sämtliche Selbstheilversuche mittels Zauberei und Heilpflanzen schlagen fehl. Die klaffende Wunde wird grösser, entzündet sich. Die Schmerzen werden unerträglich. Er realisiert, dass die Infektion ihm den Tod bringen wird, und sucht in seiner Verzweiflung Pastor Saba auf, einen der AVC-Mitarbeiter und Gemeindegründer in Myanmar.

Jesus stärker als Zauberei Sabas Reaktion ist ernüchternd: »Ich kann dir nicht helfen, ich bin nicht Arzt!« Doch Man Gang lässt nicht locker, worauf Saba erklärt: »Das Einzige, was ich dir bieten kann, steht in meiner Bibel. Wenn du glaubst, was in diesem Buch geschrieben steht – dass Jesus der Retter und Heiler ist – kann dir geholfen werden.« Saba fasst die biblische Botschaft zusammen: »Jesus kam auf die Erde, starb als Unschuldiger am Kreuz und nahm damit die Sünden der Menschen auf sich. Deshalb kannst auch du Vergebung und Veränderung erfahren.« Man Gang ist von dieser Botschaft fasziniert und will mehr über diesen Jesus erfahren.

Der neue »Zauber« Man Gang hat kürzlich berichtet, wie es damals weitergegangen ist: »Saba legte mir die Bibel auf die Wunde und bat Jesus, mich zu heilen. Die starken Schmerzen verschwanden augenblicklich. Ich kniete nieder, um mein Leben diesem Jesus anzuvertrauen. Von da an wurde die Wunde täglich kleiner und nach kurzer Zeit war ich geheilt.

Immer noch suchen mich viele Leute auf, um sich durch meine Zauberkräfte heilen zu lassen. Ich machte ihnen klar, dass ich das nicht kann, aber einen kennengelernt habe, der dazu imstande ist.

Ich fing damals an, im Namen von Jesus für Kranke zu beten und erlebe seitdem fast täglich, wie er diese heilt! Ich habe Frieden gefunden; meine Ängste sind weg. Ich bin dankbar für Menschen wie Saba! Ohne ihn hätte ich die Wahrheit über Jesus Christus wohl nie zu hören bekommen.« ■

AVC unterstützt weltweit rund 1000 Evangelisten, die ähnlich wie Saba meist zu Fuss in unwegsamem Gelände in Bergen, Urwäldern und Steppen unterwegs sind.

Eine Patenschaft gibt Ihnen die Möglichkeit, den Lebensunterhalt eines solchen Evangelisten und seiner Familie zu übernehmen.